

Ein Haus am Waldrand

„Heute war ich in einem „großen“ Kurort, der hatte eine Lebenswürdigkeit!“
 „Du lieber Himmel“ werden Sie sagen. „Sehr groß wird der Ort ja nicht gewesen sein, wenn er nur eine hatte“ — Damit hätten Sie recht, wenn es sich in diesem Falle nicht um eine ganz besondere Sache handeln würde. Der Stolz der Bürger war ein Haus, das eine halbe Wüste entern am Rande eines schönen alten Buchenwaldes liegen sollte...

Neugierig gemacht, schnallte ich schon am nächsten Tage meine Schürze an, um das für mich vorläufig noch geheimnisvolle Haus näher zu beschreiben. Vielleicht hatte ich daran gedacht, im Dornroschen aus dem Schlaf zu wecken oder ein Schneewittchen zu finden, aber ich wurde enttäuscht — es war gar kein Märchen! Als ich in flotter Fahrt um eine Wald-cke laufe, tonde ich in einem Rudel fröhlicher

Heilige Erde

Die Scholle duftet, leuchte Gore,
 von Ullug und Egge aufgetan
 Sie ruht gelb im Ring der Jahre,
 Sie hat geboren und empfah'n.

Nicht jeder kann den Schoß bereiten,
 nicht jeder darf den Samen sä'n,
 es sind die ewig Eingeweihten,
 die dunkel über Felder geh'n...

Gerda v. Belor

Mädel, die sich auf Schneeschuhen — zuweilen auch im Schnee — auf dem Abhänge vor dem getuchten Hause tummeln.

Sofort werde ich von dem ganzen Schwarm umringt, denn man hält mich irrtümlich für den Postboten. Als ich aber sage, daß ich nur das Haus sehen möchte, heißt es gleich: „Das können wir uns denken! Es ist der Stolz der ganzen Gegend und wird noch für Jahre unsere schönste Wintererinnerung sein.“

Und dann treibe ich in dem BDM-Erholungsheim, das von der Gauamtsleitung der NSB, erholungsbedürftigen Jungarbeiterinnen zur Verfügung gestellt wurde. Die hellen Räume mit ihrer geschmackvollen Inneneinrichtung sind den Mädeln für vier Wochen eine Heimat.

„Dieses Haus“, sagt mir die Leiterin, „soll kein Sanatorium sein, sondern soll unseren Kameradinnen die Möglichkeit zur Entspannung geben, zum Ausruhen und Sammeln neuer Kräfte für ihre Arbeit am Werktag. Als die Gauamtsleitung der NSB und der Oberbau des BDM in gemeinsamer Arbeit an die Errichtung dieser Heime gingen — es gibt jetzt

von eine ganze Anzahl —, waren sie sich dieser bewußt, daß hier vollkommen neue Wege auf dem Gebiete der allgemeinen Wohlfahrts-pflege betreten wurden. Nicht allein gute Verpflegung ist zur Erholung nötig, sondern in erster Linie bedarf der Körper gesunder Bewegung in freier Luft.“

Daß hier wieder gesunde und zu neuem Schaffen bereite Menschen entlassen wurden, konnte jeder sehen, der nach einigen Tagen die Mädel mit Lachen und Gesang zum Bahnhof ziehen sah. — Noch lange werden sie an das schöne Haus oben am Waldrande denken!

Weltausstellungspreise für deutsche Handwerkerinnen

Auf der Ausstellung deutscher Frauenarbeit, die die Reichsfrauenführerin im Rahmen des Vortages der Arbeit zeigte, war ein ganzer Raum dem Schaffen der weiblichen Handwerkerinnen gewidmet, und seitdem konnten sie sogar vor internationalen Richtern ihr Können unter Beweis stellen: Unter den 4 Preisen, die deutschen Handwerkerinnen auf der Weltausstellung in Paris verliehen wurden, fielen zehn auf Frauen.

Eine unter ihnen, Long Roy aus Königsberg, erhielt in Ausstellergemeinschaft mit der Staatlichen Bernsteinmanufaktur die

höchste Auszeichnung, den Grand Prix. Man kann wohl sagen, daß sie als erste würdige und schöne Formen, wie wir sie uns heute wünschen, für den Bernstein, der so oft zu kitschiger Verarbeitung mißbraucht wird, gefunden hat, und daß ihm ihre Arbeit zu höherer Achtung verholfen hat. Eine Ehrenurkunde, die als zweiter Preis galt, wurde der Photographin Julia Selle in Berlin und der Goldschmiedin Gertrude Dürer in Stuttgart verliehen. Frau Selle hat sich als Photographin vor allem auf einem besonders der Frau entsprechenden Gebiet ausgezeichnet: sie wurde durch ihre Kinderbildnisse berühmt. Gertrude Dürer erhielt für ihre vielseitigen Arbeiten, die unter verschiedenen Klassen der Preisverteilung fielen, sogar zwei Auszeichnungen. Auch eine Goldene Medaille wurde ihr zugeteilt.

Eine Goldene Medaille erhielt auch Elisabeth Trestow in Essen, die als Goldschmiedin vor allem durch ihre Granulationsarbeiten bekannt ist, außerdem Ilse Schrage-Kebel in Halle, die mit dem Diamanten hauchfeine Bilder von Blumen, Schmetterlingen oder anderen Tieren in zarte Gläser eintrug, und Ellen Düllert-Vellwig aus Lübeck, die als eine der Vorkämpferinnen für künstlerische Webarbeiten bekannt ist.

Silberne Medaillen wurden der Glasmalerin Ida Paltin in Augsburg und der Buchbinderin Helene Frank in Heidelberg zugeteilt, und mit einer Bronzemedaille wurde die Buchbinderin Frieda Schöy in Essen ausgezeichnet.

Kulturelle Erziehung im RBWK

Neue Frauenberufe werden gefunden — Ständig wachsende Beteiligung

Es geschah oft genug, daß sich die Frau einer Arbeit zur Verfügung stellte, deren Gründe sie nicht konnte und deren Ausübung in ihren Händen zu einer Annäherung dieser Arbeit, diesem Berufsweg angedeutet wurde.

Es gibt heute den Reichsberufswettbewerb. Er ist zu einer Einrichtung geworden, die jedem Menschen ob jung oder alt zu einem selbstmühtigen Begriff wurde, den man nicht mehr imstande ist, die alle so wuchs auch der RBWK, mit seinen Aufgaben und in diesem Winter in diesem Reichsberufswettbewerb sind die ungeheuren Werte, die sich erdungsähnlich im Laufe der Jahre ergeben haben in ihrer ganzen Erstaunlichkeit zu beachten.

1936 waren es 400.000 Mädel, die im Wettbewerb standen, 1937 waren es 700.000 und 1938 also in den kommenden Wochen wird eine ungemein höhere Zahl zum Kampf antreten, da ja auch die Frauen und Mädel mitmachen können die das 21. Lebensjahr überschritten haben.

Der Reichsberufswettbewerb bedeutet für die Berufsarbeit der Mädel die Revolution. Wann jemals standen Jungen und Mädel

nebeneinander im gleichen Beruf und machen — nicht gegeneinander — wohl aber miteinander ihre Kräfte. Es geschieht hier zum erstenmal und wenn es auch immer bewertelt wurde, ob die Frau berechtigt sei, einen Beruf auszuüben — hier haben wir den besten Beweis, daß man ihr Berechtigung zur beruflichen Arbeit erwarben hat!

Aber sie steht nicht nur da und wartet, was sie zu leisten imstande ist auf ihrem Gebiet als berufstätige Frau und auf dem Gebiet der Hauswirtschaft, das ja für Frauen hin- und herkommt, sondern es ist da noch etwas — ablenkt von allem Kampf um den Erfolg, das die Mädel einzieht in eine neue Form, die einer ganz anderen Richtung entgegenstrebt der kulturellen Leistung.

Und so sei es denn gelagt, daß in jeder Arbeit die hier getan wird von den Mädeln über alles Wissen und Können hinweg verlagert wird, gleichzeitig das Schöne zu sehen und zu gestalten. Eine Frau blüht die Dinge anders an als der Mann und wenn sie etwas in ihre Hände nimmt, so muß man in diesem werdenden Gegenstand — was es auch sei — spüren, daß sie nicht nur mit dem Verstand, sondern mit dem Herzen daran beteiligt war. Und es ist gleich, ob da eine Stickerin, Federarbeiterin, Keramikerin, Schneiderin sitzt — jede von ihnen wird durch die Aufgabenstellung eine Geschmacks-erziehung erfahren.

Der RBWK bietet nun die Möglichkeit, sämtliche Arbeitsgebiete in denen Frauen und Mädel arbeiten zu überleben, sowohl in ihrer Schulausbildung als auch in dem Ausgetüchteten in die Industriebranche. Durch diese Überbrückung erlangt sich endlich die Möglichkeit dort wo es nötig ist einzuweisen und so wird eine Überholung der schon bestehenden Berufe und erst recht eine gründliche Ausbildung der den noch Lernenden einfließen die eine Berufsausbildung in vollem Umfang gemächtesten Bereichs in den letzten Jahren setzte eine Leistungsfähige.

Modernes Institut für Kinderpsychologie

In Budapest befindet sich eine Kinderklinik, die nach den modernsten Erfordernissen eingerichtet ist. Die Mädel sind so konstruiert, daß sie jeweils dem Größenverhältnis der Kinder angepaßt werden können. An den Arbeitstischen der Kinder befinden sich Klappwände, die eine isolierte Beschäftigung ermöglichen. Die Beobachtung der Kinder beim Spiel geschieht durch unsichtbare Beobachtungsfenster, außerdem sind Mikrophone anbracht, die jedes Gespräch der Kinder übertragen, so daß eine restlose Beobachtung ihres Eigenlebens möglich ist. Die Ergebnisse aller Untersuchungen der Beobachtung und fachärztlichen Behandlung, werden in Testblättern angelegt, die zugleich eine Unterlage für die wissenschaftliche Verarbeitung bilden. Neuartig ist aber vor allem, daß nach einer gewissen Beobachtungsdauer die Eltern der Kinder zu erscheinen haben: in einem Kurs wird ihnen dann beigebracht, wie sie ihr Kind in Zukunft zu behandeln haben!

33 Schielen erbsich?

Auf Grund statistischer Untersuchungen, die in verschiedenen Ländern angestellt wurden, kam man zu der Feststellung, daß das Schielen tatsächlich vererbt werden kann und zwar häufiger von mütterlicher als von väterlicher Seite. Es läßt sich die Ver-

Keine Seifenreste wegwerfen

Alte Seifenreste gehen meistens verloren. Reste von Haushaltseifen kann man ja noch gut verwerten, indem man sie auflöst und in der Wäsche verwendet. Gute Toiletteseife ist meistens zu schade



dazu man sie besser in den Rest auf ein schon etwas gebrauchtes neues Stück auf beide Hände auflöst und etwas liegen lassen. Dann wenn die Oberfläche flüchtig geworden ist, das flüchtige Stück vorsichtig auf das große aufstreifen

zung ein, denn die guten Leistungen sind fast um 5 v. H. gestiegen während die nicht ausreichenden sich um 4 v. H. verringerten. Am Reichsberufswettbewerb sind sämtliche Industriezweige beteiligt. Ein Blick in die Reichsbetriebsgemeinschaft Textil beispielsweise genügt, um festzustellen, in welcher unvorherhörten Ausmaß die Beteiligung am Reichsberufswettbewerb sich auf die Frauenberufe überhaupt auswirkt.

Die Teilnehmerinnen am RBWK sind bekanntlich in Fachschaften eingeteilt. 1934 gab es in der RBWK Textil vier Fachschaften mit 14.500 Teilnehmerinnen (Spinnerinnen, Weberinnen, Färberrinnen, Stickerinnen usw.). 1935 fünf Fachschaften mit 16.500 Teilnehmerinnen. 1936 sieben Fachschaften, die erstmalig in 31 Sparten eingeteilt wurden mit 19.475 Teilnehmerinnen. 1937 waren es sieben Fachschaften (55 Sparten) mit 25.000 Teilnehmerinnen und 1938 16 Fachschaften mit 70 Sparten. Die Teilnehmerzahl ist noch nicht aufgestellt.

Diese Zahlen beweisen eine unglaubliche Entwicklung und wenn wir von der RBWK Textil auf die zahllosen anderen Fachschaften blicken, können wir uns einen Begriff machen von dem Umfang des gesamten Reichsberufswettbewerbes.

Aber es bleibt nicht allein bei der Feststellung dieser Zahlen, sondern es ergibt sich nun die Aufgabe, die einzelnen Sparten die ja jährlich wachsen, weil die Anforderungen steigen auszuwerten und wir kommen auf diesem Wege zum Finden von effizienten neuen Frauenberufen.

So also bedeutet der Reichsberufswettbewerb nicht einen Endpunkt, nicht den Schlußpunkt, der auf eine Arbeitsleistung erfolgt, sondern er stellt vielmehr eine Aufgabe dar, aus der nach allem Anstrengenden, immer wieder neue Kräfte entspringen, es werden Menschen mit Begabungen gefunden, die vorher gänzlich untergegangen im Ablauf ihrer Tage und ihrer mechanischen Arbeit, wie beispielsweise jene kleine Federarbeiterin, deren Aufgabe es 1936 an der tschechischen Grenze war, aus einem Federstift einen Handschuh zu fertigen und der so auf Anhieb, daß er sofort in Kollektion genommen und zu Tausenden hergestellt wurde.

Schöne Bucheinbände aus Fischhaut

Daß man Fischhaut für Bucheinbände und Handbeutel verwendet, ist inzwischen bekannt geworden. Daß aber Fischhaut bereits für viele Gewerbe üblicher Werkstoff wird, dürfte weniger bekannt sein.

Fisch ist auf dem besten Wege große Mode zu werden. Es ist unglaublich, was alles in ihm steckt. Handschuhe hat man aus ihm fabriziert, Handtaschen angefertigt und auf der jetzt im Haus des Deutschen Handwerks eröffneten Ausstellung kann man sogar eine Federjase mit Kabelaushaut bewundern. Es ist selbstverständlich, daß sie durchaus wasserdicht ist.

Der Seelachs und der Aal erweisen sich als geeigneter Lieferant für Bucheinbände — Die Fische haben entschieden Geschmack. Als Fischzweig im Kuchen verwendet, verraten sie durchaus nicht mehr ihre Vergangenheit, denn sie beherrschen die Zukunft. Die Normendigungen des Vierjahresplans haben sie als neue Rohstofflieferanten entdecken lassen, zusammen mit vielen anderen neuen deutschen Werkstoffen. Und das Handwerk ist um ihre Einführung bemüht. Die Schau „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ zeigt die großen Erfolge, die bereits auf diesem Gebiet erzielt worden sind, so daß mit vollem Recht unterstrichen werden kann, was Oberst-



Fischleder Bucheinbände aus Stör (unten), Steinbull (Mitte) und Seebröte (oben).

vob bei der Eröffnung dieser Ausstellung anführte: Man braucht jetzt nicht mehr festzustellen „Es wird geben“, sondern man kann feststellen: „Es ist gegangen“.